

Die Rundgänge in der Spinnerei sind populäre Fixpunkte auf der Leipziger Kulturagenda. Gefühlt alle kommen, wenn die Galerien in einer gemeinsamen Vernissage neue Ausstellungen ihrer Künstler zeigen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil das Phänomen Neue Leipziger Schule dem Ort immer noch den heute ein wenig matt gewordenen Glanz verleiht, der in den Nullerjahren urplötzliche, internationale Strahlkraft hatte.

Ein Planetensystem junger Maler, quasi die ersten Nachwende-Absolventen der altherwürdigen Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB), scheuchte Sammler und Galerien auf. Man reiste an, besuchte Ateliers, ließ sich herumführen und kaufte. Da war sie, die ansonsten wieder einmal Totgesagte, die handwerklich hervorragende Malerei, originär und zeitgemäß, fern aller gestischen Bedeutungshuberei beschäftigte sie sich mit Raum und Farbwirkung, figurativ und erzählend, kryptisch zwar für viele, aber prägnant. Etikettiert wahlweise als Neo-Realismus, Neo-Surrealismus oder Neo-Pop. Die Neukömmlinge konnten sich, unterstützt von ihrem Lehrer Arno Rink, frei entwickeln. Malerei war, einigermaßen unzeitgemäß, ihr Ding – und ihr Vorreiter der etwa zehn Jahre ältere Neo Rauch, der zu DDR-Zeiten bei Bernhard Heisig studiert hatte.

Abgesehen von dem Dresdener Thilo Baumgärtel kamen alle aus dem Westen. Christoph Ruckhäberle etwa, der gerade frisch installierte HGB-Professor, Künstlerbuchverleger und Mitgründer eines inzwischen renommierten Programmkinos auf dem Spinnerei-Areal, studierte am California Institute of the Arts, bevor er sich in Leipzig einschrieb. Die Akademie der einst bedeutenden Stadt der Verlage und Drucker, die so eng (und romantisch) mit der Friedlichen Revolution verknüpft ist, machte sich in erster Linie, nachvollziehbar und wirkungsvoll, für ihren historischen Rang in der internationalen Musikwelt stark. Wodurch, weniger nachvollziehbar, die bildenden Künste immer wieder sanft, aber spürbar aus dem Blickfeld rutschten.

Doch bald war der „coup de foudre“, dem harschen wie schwer greifbaren Gesetz der Launen und Moden folgend, verglommen. Die Finanzkrise von 2008 hatte ihr Übriges getan. Tim Eitel, David Schnell, Matthias Weischer und die anderen, sie haben sich alle weiterentwickelt, als Gruppe werden sie nicht mehr wahrgenommen. Und das ist auch gut so. Arno Rink kommentierte das En-



Die Neue Leipziger Schule ist mittlerweile Kunstgeschichte. Doch der Ort, wo alles begann, ist noch heute lebendiges Leipzig – eine alte Textilfabrik

Malen ist Spinnerei

des Boy-Group-Hypes schön sarkastisch: „Andere Hochkulturen wie die der Azteken und der Chinesen sind auch untergegangen. Damit muss man leben“. Allerdings meinte er damit auch die um 2009 angestrebte, neue Ausrichtung der HGB zur Medienhochschule. Auf Kosten der einst so wichtigen Malerei, versteht sich.

Diesen Umbau vertritt in der aktuellen Ausstellung der Galerie Kleindienst der Medienkünstler Carsten Tabel mit einer filmischen Hommage auf Trent Harris’ „Beaver Trilogy“, eine begnadete Dokumentation über Impersonation – die Obsession, eine andere Person zu verkörpern. Tabel stellt eine fiktive Konstellation nach, in der er über den Drag-Aspekt hinaus die Themen Doppelexistenz, Einverleibung und Aneignung verhandelt und hierfür unterschiedliche Genres wie Musikvideo, Trash, Erzählung etc. verquickt (Edition von fünf Exemplaren, 4500 Euro).

Wesentlicher Motor der Neuen Leipziger Schule war seinerzeit der Leipziger Gerd Harry Lybke, der zu DDR-Zei-

ten inoffiziell, ab 1989 vehement mit seiner Galerie Eigen+Art weltweit auf die junge Kunstproduktion seiner Heimatstadt aufmerksam gemacht hat. Schon früh hat er sich in Berlin niedergelassen, die Spinnerei jedoch nie verlassen. Die sichtlich gut funktionierende, 13 Aussteller umfassende Galeriegemeinschaft ist dem charismatischen Strippenzieher mit Leitwolfqualitäten nicht nur geschäftliches Anliegen. Momentan zeigt er neue Arbeiten von Uwe Kowski, dem einstigen Kommilitonen von Neo Rauch, der sich allerdings nie in den figurativ orientierten Chor der Kollegen einfügte. Mit kurzen Pinselstrichen organisiert er mit viel Weißraum eine poetisch-melancholische Farbwelt, mal verströmend zart, mal zum energischen Cluster verdichtet.

Auch die Galerie Reiter hat (wie die Galerie Jochen Hempel) der vermeintlich obligatorischen Berlinpräsenz entsprochen. Von einem kompletten Umzug war aber nie die Rede. Zu stark sind die Bindungen. Allein auf dem Gelände der Spinnerei wird in über hundert Ateli-

ers gearbeitet. Die Studenten, die zahlreichen Off-Spaces geben Impulse, die so geballt andernorts kaum sichtbar würden. Man bleibt frisch und aufmerksam hier, kann sich prima aufregen und ein Avantgardegefühl nähren – anders als im zum Ich-mache-was-mit-Kunst- und Medien-Moloch angeschwollenen Berlin, das es inzwischen allen in vielerlei Hinsicht ein bisschen schwer macht.

Reiter bezieht sich mit der aktuellen Präsentation auf Duchamps „Fountain“-Schock vor exakt hundert Jahren, der aus einem handelsüblichen Pissoir allein durch Behauptung und Platzierung ein Kunstobjekt machte. Hierfür wurden jüngere Künstler eingeladen, ein Werk zu zeigen, das mit diesem bis heute aktuellen Ereignis korrespondiert, zusammen mit einem Readymade oder Objekt trouve, das sie kurios, vordild- oder rätselhaft in ihrem Alltag begleitet. Zwischen diesen jungen Positionen, die sich um Kategorisierung nicht mehr scheren und den tradierten Kunstbegriff längst auf den Haufen der obsoleten Ordnungswut gestapelt haben,

finden sich herrliche Textilarbeiten von Mary Baumeister, die erstmals in den Sechzigerjahren die Laken mit den geometrisch zurechtgestutzten Flecken aus den Wäscheschränken griechischer Bäuerinnen in die Kunst überführte und mit größter Sorgfalt, etwa in Objektkästen, präsentierte.

Jochen Hempel zeigt Bilder des Niederländers Theun Govers. Seine irritierenden Raum- und Architekturkonstellationen, die Tapeten- und Fliesenmuster in Trompe-l’œil-Manier, sind das originelle Ergebnis seiner malerisch präzisen und äußerst frisch gedachten Auseinandersetzung mit dem Material und der Struktur (2000 bis 8000 Euro).

Auch Matthias Reinmuth, vorgestellt bei ASPN, arbeitet mit vielfach geschichtetem Farbauftrag, es entstehen transparente, ätherisch bewegte Farbflächen. Die schrittweise Auflösung im Entstehungsprozess, die dadurch uneindeutige Dimension der großformatigen Arbeiten beschreibt den intuitiven Charakter jeder Wahrnehmung (7000 bis 14.000 Euro). Noch strenger, noch minimalistischer erklärt Stephanie Stein die Unzuverlässigkeit intellektueller Interpretationen des Gesehenen: Zwei mit einem nur scheinbar beweglichen Scharnier an der Wand befestigte Scheiben ragen starr in den Raum, eine übermannshohe zum Dreieck gefaltete Stahlplatte klappt an einer Längskante unbotmäßig auseinander (3000 bis 11.000 Euro).

Ambition und Solidarität, vernunftbegabter Zusammenhalt und – nicht zu vergessen – das Wohlwollen der Eigentümer des Areals sind wesentliche, aber auch fragile Faktoren, die den Motor der Spinnerei am Laufen halten. Die Anmutung einer Künstlerkolonie mit recht selbstgenügsamen Tendenzen, begleitet von professionell und international arbeitenden Galerien, kommt nicht von ungefähr. Der pragmatische Ansatz des überaus entscheidungsfreudigen Kunstsammlers Steffen Hildebrand, seine in nur wenigen Jahren kompilierte und rasch wachsende Sammlung in eigenen Räumen („G2“) im Herzen der Stadt dem Publikum zu öffnen, ist sicherlich von einer guten Portion Eitelkeit befeuert (ein wichtiger Bestandteil der Sammlergene), doch ist er schon deshalb zu begrüßen, weil er die sonst leicht hermetische Kunstzone in den Stadt- und Lebensraum der Leipziger verschiebt.

■ Ausstellungen in den Galerien der Spinnerei Leipzig ab 14. Januar

KOMPAKT

STEUERPROZESS

Freispruch für Händler Guy Wildenstein

Der Kunsthändler Guy Wildenstein ist in einem aufsehenerregenden Prozess in Frankreich vom Vorwurf der Steuerhinterziehung freigesprochen worden. Er sei nicht schuldig, auch wenn es offenbar eine Absicht gegeben habe, Vermögen zu verschleiern, entschied ein Pariser Gericht am Donnerstag. Zur fraglichen Zeit habe es kein Gesetz gegeben, wonach für das Vermögen in Trusts Steuern fällig gewesen wären, erklärte die Verteidigung. Der 71-jährige Wildenstein steht an der Spitze einer Kunsthändlerdynastie, deren Vermögen auf mehrere Hundert Milliarden geschätzt wird. Es wird in einer komplexen Struktur aus Trusts und Geschäften im Ausland verwaltet und besteht aus Hunderten von Kunstwerken, Luxusimmobilien und Rennpferden. Wildenstein wurde vorgeworfen, nach dem Tod seines Vaters 2001 hohe Vermögenswerte verheimlicht zu haben. Die Staatsanwaltschaft hatte 250 Millionen Euro Geldstrafe und vier Jahre Haft gefordert, davon zwei auf Bewährung. Das Gericht kritisierte auch die Ermittlungen: Aus Steuerparadiesen seien nicht genug Informationen über die fraglichen Trusts beschafft worden.

KUNSTFÖRDERUNG

Tefaf unterstützt Restaurierungsprojekte

Die European Fine Art Foundation, die in Maastricht und New York die Kunstmesse Tefaf veranstaltet, hat 54.000 Euro an drei konservatorische Projekte vergeben: Bei einem Vorhaben handelt es sich um die Restaurierung einer bislang noch nie gezeigten Arbeit „Absolution“ von Auguste Rodin (um 1900) aus dem Rodin-Museum im französischen Meudon, das sie ab März 2017 in der Ausstellung „Kiefer Rodin“ zeigt. Das zweite Projekt hat Tizians Gemälde „Judith mit dem Kopf des Holofernes“ (ca. 1570) zum Gegenstand, das seit 1938 im Detroit Institute of Arts ausgestellt wird. Das kleinste Projekt ist die Konservierung der von Wassily Kandinsky und Franz Marc herausgegebenen Zeitschrift „Der Blaue Reiter“ (1912), die gemeinschaftlich von niederländischen Museen erworben wurde.



W. Dreblow/Fotolia



JETZT SCHÜTZEN:
wwf.de/protector

AUSSERGEWÖHNLICH. ENGAGIERT!

Werden Sie »Global 200 Protector« und bewahren Sie die Artenvielfalt unserer Erde.

Die bunte Vielfalt der Tiere und Pflanzen ist beeindruckend. Von den Regenwäldern Afrikas über die Arktis bis zu unserem Wattenmeer – die „Global 200 Regionen“ bergen die biologisch wertvollsten Lebensräume der Erde. Helfen Sie uns mit Ihrer großzügigen Spende, sie zu erhalten und für die nächsten Generationen zu bewahren!

WWF Deutschland • Nina Dohm • Reinhardtstraße 18 • 10117 Berlin
Telefon: 030 311 777-732 • E-Mail: nina.dohm@wwf.de • Internet: wwf.de/protector

KUNST & ANTIQUITÄTEN

Maritime Antiquitäten:
Bilder und Bücher, Modelle und Dokumente von anspruchsvollem Sammler gesucht. Angeb. u. DW 1000000057 DIE WELT, 10445 Berlin

KUNST DER ANTIKE
Ausgrabungsstücke aus verschiedenen Epochen der Antike mit Echtheitsgarantie. Farbkatalog-Schutzgebühr € 10,-
Galerie Günter Puhze · Stadtstr. 28
79104 Freiburg · Tel. 0761/2 54 76
E-Mail: office@galerie-puhze.de
www.galerie-puhze.de

Ankauf von Bordeauxweinen zu Höchstpreisen!
Serious, professionelle und diskrete Abwicklung.
Keine Aufschüßte oder Lotgebühren, faire Nettopreise!
C&D Weinhandels-gesellschaft mbH
Tel.: 02226-840240 · Fax: 02226-840249 · ankauf@cw-und-d.de

Entdecken Sie große Kunst in der WELT und WELT AM SONNTAG.

VERANSTALTUNGEN/KONZERTE

27. – 29.1.2017
Württembergischer Kunstverein
stuttgarter-antiquariatsmesse.de



56. ANTIQUARIATSMESSE
STUTTGART

KUNSTMARKT

WWW.AUKTIONSHAUS-KARBSTEIN.COM
Jetzt einliefern zu unserer großen Winterauktion Tel. 0211 9061 61

WEITERE AUKTIONEN

BRIEFMARKEN & MÜNZ-AUKTIONEN
Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsposten. Bei großen Objekten Hausbesuche möglich. Roland Meiners, von der IHK Köln öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken. Seit 50 Jahren eine erste Adresse.

Dr. Wilhelm Derichs
GmbH AUKTIONSHAUS
Burgmauer 22 (gegenüber Dom)
50467 Köln · Tel. 0221 2576602
Berlin, im Kunsthaus Lempertz (Nikolai-Viertel)
Poststr. 22 · 10178 Berlin-Mitte · Tel. 030-24088283

KUNSTAUKTIONEN

VAN HAM



Terrine mit Zitronenknäuf.
Craillheim | Um 1755–1760.
Sandfarbener Scherben, weiße Glasur
Länge 20,5 cm / Höhe 16 cm

Auktion
Dekorative Kunst
24. + 25. Januar 2017
Vorbesichtigung:
21. – 23. Januar 2017

Online-Kataloge | Informationen
Katalogbestellungen | Termine:
www.van-ham.com

Van Ham Kunstauktionen
Hitzelerstraße 2 | 50968 Köln
Tel.: +49 (221) 925862-0 | Fax +4
info@van-ham.com

DOROTHEUM

SEIT 1707



ERFOLGREICH VERKAUFEN IM FÜHRENDEN AUKTIONSHAUS MITTELEUROPAS

Vereinbaren Sie einen Termin mit unseren Experten

Berlin, Hamburg, Düsseldorf, 16. – 26. Januar
Dorotheum Düsseldorf, Tel. 0211-210 77-47

München, Stuttgart, Frankfurt, Nürnberg, 16. – 26. Januar
Dorotheum München, Tel. 089-244 434 73-0
www.dorotheum.com

Katharina Grasse, Ohne Titel, 2002/04, erzielter Preis € 40.000